

Zu den Artikeln im Deutschen Ärzteblatt und in der Süddeutschen Zeitung

Akupunktur im Westen – Am Anfang war ein Scharlatan?

Eine Stellungnahme von Udo Lorenzen

Pünktlich zum Sommerloch finden wir in zwei renommierten Zeitschriften eine Stellungnahme über die Akupunktur in Europa, die marktschreierischer nicht sein kann: „Am Anfang war ein Scharlatan“¹ und „West-östlicher Scharlatan“². Die Kernaussage des Verfassers *Hanjo Lehmann* ist: Der Franzose *Soulie de Morant*, der als Vater der Akupunktur im Westen gilt, sei ein Betrüger, Hochstapler und Scharlatan, seine Akupunktur im Wesentlichen ein Fantasieprodukt.

Nun mag es in den Biografien *Soulie de Morant's* unterschiedliche Aussagen darüber geben, was seine praktischen Fähigkeiten in der Akupunktur betrifft, unzweifelhaft sind seine Kenntnisse der chinesischen Sprache und sein Engagement, die chinesische Kultur dem Westen näher zu bringen. Er schrieb eine Vielzahl von Büchern über die chinesische Geschichte, Literatur und Kunst, erst viel später widmete er sich der chinesischen Akupunktur.³

Sein Hauptwerk *L'Acupuncture Chinoise* verfasste er 1939, später wurde das Buch von *Paul Zmiewski* auch in englischer Sprache herausgegeben.⁴ Über dieses Buch schreibt *Joseph Needham*, einer der renommiertesten Chinaforscher des 20. Jahrhunderts, es sei bisher von keinem anderen Buch zur Akupunktur übertroffen worden (1980).⁵

Soulie de Morant lebte von 1878-1955 und war fast 30 Jahre in französischen Diplomatenkreisen in China tätig. Seine Liebe zur Medizin und sein Interesse für die chinesische Kultur ließen ihn mit den damaligen Koryphäen der Medizin in China zusammenkommen und intensiv die chinesische Medizin studieren. Seine Bücher über die

¹ **Hanjo Lehmann:** Am Anfang war ein Scharlatan, in: *Deutsches Ärzteblatt*, Jg. 107, Heft 30, 30. Juli 2010

² Eine bearbeitete und gekürzte Fassung des o.g. Artikels, wie Fußnote 1, in: *Süddeutsche Zeitung* Nr. 186, 14/15. August 2010.

³ siehe dazu: http://en.wikipedia.org/wiki/George_Souli%C3%A9_de_Morant oder die französische Seite <http://wusong.free.fr/biblio/voidasi0/morant.htm>

⁴ *Chinese Acupuncture*, Paradigm Publications, Brookline, 1994

⁵ **Lu Gwei-Djen/Joseph Needham:** *Celestial Lancets*, Cambridge University Press, London 1980, S. 11.

klassische Akupunktur sind nicht von der heutigen standardisierten TCM gefärbt sondern reine Quellenstudien. Seine Bücher bildeten die Grundlage der sog. „Französischen Schule“, deren Anhänger auch die Akupunktur in Deutschland begründeten und Anfang der 50er Jahre diese Form der Nadeltherapie sehr erfolgreich ausübten (*Bachmann, Schmidt, Stiefvater, Brodde, Münster* etc.).

Soulie de Morant's Fokus lag besonders auf der Übersetzung klassischer Texte aus der Ming-Dynastie (1368-1644) wie z. B. das *Zhen Jiu Da Cheng* (1601), *Zhen Jiu Ju Ying* (1529) oder das *Yi Xue Ru Men* (1570). Aus Ermangelung terminologischer Grundlagen versuchte er durch Vergleiche mit den Begriffen der sich damals gerade entwickelnden westlichen Naturwissenschaften die Akupunktur inhaltlich zu erfassen. Trotz aller Mängel waren die Übersetzungen de Morant's neben denen des Sinologen und Arztes *Franz Hübotter*⁶ die einzig verfügbaren zu Beginn des 20. Jahrhunderts.⁷

Nun könnte man die Frage stellen: Warum legt *Hanjo Lehmann* in seinen Artikeln die gesamte bisherige Akupunktur in Europa in die Hände von *Soulie de Morant*? Hat er die Entwicklung in den letzten 30 Jahren verschlafen? Denn mit *Soulie de Morant* die aktuelle Akupunktur in Deutschland zu diskriminieren, heißt, alle ernsthaften Bemühungen seit 1980 zu leugnen, die chinesische Medizin zu erfassen und für die Praxis nutzbar zu machen. Lapidar gesagt ist es wurscht, ob *George Soulie de Morant* ein Akupunktorexperte oder ein Scharlatan war. Seine Rolle für die Akupunktur ist heute höchstens noch medizinhistorisch interessant. Die Erfassung und die Wirksamkeit der Nadel- und Moxatherapie ist seither durch eine Vielzahl von Quellenstudien und erfolgreichen Behandlungen legitimiert und etabliert. Es gibt viele Quellentexte der chinesischen Medizin in einer akzeptablen westlichen Übersetzung, schon längst gibt es Bestrebungen für eine Vereinheitlichung ihrer Terminologie⁸ und last not least:

⁶ **Franz Hübotter**: Die Chinesische Medizin zu Beginn des 20. Jahrhunderts und ihr historischer Werdegang, Leipzig, 1929.

⁷ Siehe dazu auch: **Udo Lorenzen**: Vermessen - Über die Schwierigkeit, Qualitätsstandards in der chinesischen Medizin zu setzen, bes. Teil 3 in: Der Heilpraktiker & Volksheilkunde, Heft 4/2008.

⁸ Ich verweise da auf die vorbildlichen Übersetzungen von **Paul Unschuld** und seinem Team, die u. a. das *Nanjing* und das *Huangdi Neijing Suwen* ins Englische übersetzt haben, weiter auf die Serie „*Library of Chinese Classics*“ der *World Publishing Cooperation* aus China, die bisher das *Suwen*, das *Lingshu*, das *Shanghan Lun* und das *Jingui Yaolue* als Klassiker der chinesischen Medizin zweisprachig (chinesisch-englisch) herausgebracht haben. Bei den Bemühungen um eine klare Terminologie hat sich besonders **Nigel Wiseman** hervorgetan, der bereits 1998 ein *Practical Dictionary of Chinese Medicine* publizierte. Hier beschreibt er auch die Schwierigkeiten, eine passende Terminologie der chinesischen Medizinbegriffe zu

Es ist ein kommerzieller Markt für die TCM entstanden, der das Produkt „Chinesische Medizin“ profitabel verkauft.

Lehmann beklagt sich darüber, dass die Akupunktur voreilig als Krankenkassenleistung in die Gebührenordnung für Ärzte Einzug gehalten hat. Die Akupunktur sei noch lange nicht wissenschaftlich belegt und sei geprägt von spekulativen Lehrinhalten, deren Rationalität er in Frage stellt. Welche Arroganz der westlichen Naturwissenschaften resp. der Schulmedizin wird hier vertreten, deren Logik und Rationalität als das einzig Wahre anzuerkennen!

Nachdem vor Kurzem die Homöopathie von Vertretern der Schulmedizin in den Medien verteufelt wurde, wird jetzt nachgelegt und die Akupunktur als Fantasieprodukt dargestellt. Teile der Ärzteschaft verharren in ihren Dogmen und wollen nicht akzeptieren, dass sowohl die Klassische Homöopathie als auch die Klassische Akupunktur ihrer eigenen Logik und Rationalität folgen.

Als Beispiel für die Unsinnigkeit eines „wissenschaftlichen Beweises“ der Akupunktur sei auf die GERAC-Studie hingewiesen. Sie zeigt besonders deutlich die Problematik der „Wissenschaftlichkeit“ gegenüber anderen therapeutischen Denkansätzen bzw. ihre Beschränktheit. Auf dem Hintergrund der Wissenschaftsgläubigkeit wurde hier die Wirksamkeit der Akupunktur auf einige wenige Indikationen reduziert und kassentauglich gemacht.⁹

Dagegen sprechen die Erfahrungen von vielen Tausenden Patienten, denen auch bei anderen Leiden wirksam durch Akupunktur geholfen werden konnte. Denn die Klassische Akupunktur ist eine individuelle Therapie, deren Effekt nicht von einer Doppelblind-Studie abhängt, sondern von dem Reaktionsvermögen des Patienten und dem Können seines Behandlers. Eine erfolgreiche Therapie gerade bei komplexen Krankheitsbildern benötigt keine wissenschaftlichen Standards, sondern Einfühlungsvermögen und die Fähigkeit, jeden Patienten in seiner Einzigartigkeit zu erkennen und zu behandeln. Das lässt sich nicht messen und auch nicht standardisieren. Wenn eine „echte Weiterentwicklung“ der Akupunktur für den Verfasser *Hanjo Lehmann* bedeutet, „das Eliminieren all des Obsoleten und Spekulativen, das bis heute in den TCM-Lehrinhalten herumgeistert“, kann eine solche

finden, von denen viele am Besten unübersetzt bleiben sollten ohne den Versuch, mit westlichen Konzepten ein Verständnis zu erzwingen.

⁹ Vergleiche dazu ausführlich **Udo Lorenzen**: Vermessen - Über die Schwierigkeit, Qualitätsstandards in der chinesischen Medizin zu setzen, bes. Teil 5 in: *Der Heilpraktiker & Volksheilkunde*, Heft 9/2008.

Entwicklung nicht zum Nutzen unserer Patienten sein – denn sie raubt ihm seine individuellen Therapiemöglichkeiten! Das kann auch nicht im Interesse eines Behandlers sein, der Akupunktur kompetent und effektiv einsetzen möchte.

UDO LORENZEN